

Wildbader Tagblatt

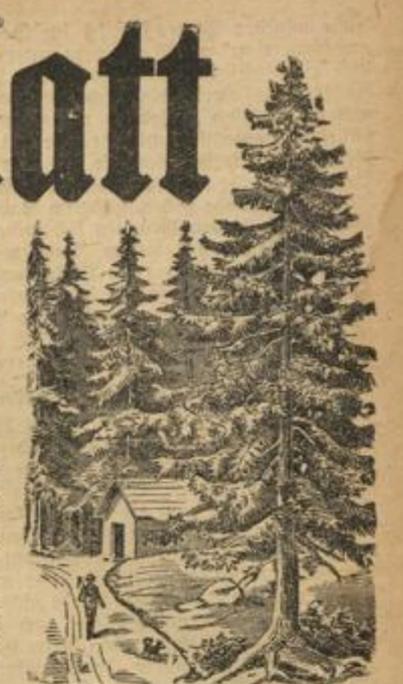
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugpreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf.
Strolonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pf., außerb. 15 einschl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pf., Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunfterstellung werden jeweils
10 Pf. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Vebreitung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gsch in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



Nummer 64

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 18. März 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Ehret die Ahnen!

Viele Deutsche ahnen immer noch das Ausland auf Schritt und Tritt nach. Besonders Großbritannien hat es ihnen angetan. England aber ehrt und hütet, gerade weil es den starken Zukunftswillen hegt, mit Eifer die Vergangenheit. Temperamentvoller noch verehrt, ja vergöttert Frankreich seine Geschichte. Beim Engländer und Franzosen kommt die instinktive Erkenntnis von der Wichtigkeit der Zusammenhänge hinzu, von der Verwurzeltheit unserer Jahrhunderte in der Urzeit. Für die englisch-französische Jugend gibt es kein Blatt der nationalen Geschichte, dessen sie sich schämt.

Die deutsche Geschichte ist an prangenden Großtaten reicher als irgend eine andere. Wie viele Male hat es nicht ausschließlich unsere politische Einfältigkeit verhindert, daß die deutsche Welt Herrschaft errichtet wurde. Von den Cimbern und Teutonen angefangen, die sich mitten im Siegeslauf von den Feinden abwandten, dann voneinander trennten und bei Aquae Sextiae 102, und Verellae 101 v. Chr. getrennt von den Römern schlagen ließen, über die Staufer bis zur Marneschlacht: Es ist immer dasselbe Bild. Unsere Jugend könnte unermesslich viel für die zukünftige Politik Deutschlands lernen, wenn ihr deutsche Geschichte eindringlich und sinnfällig vorgetragen würde. Wir waren genau über alle Kämpfe der griechischen Stadtrepubliken, genau über das Geschwäg auf dem römischen Forum unterrichtet; weshalb indes alle deutschen Anläufe seit dem Jahr 9 n. Chr. immer wieder scheitern mußten, weshalb glücklicherweise die Stein und Bismarck durchdrangen, ehe man auch sie beseitigen konnte, das haben wir auf der Schule nicht erfahren. Die Deutschen ein unpolitisches Volk zu nennen, ist vielleicht doch falsch; sie nehmen, wie alles im Leben, so auch die Politik sehr ernst und gewissenhaft, fassen sie gründlicher an als andere. Sofern sie überhaupt von ihr hören. Aber was mit den Kenntnissen anfangen, wenn keine da sind? Erfährt doch das heranwachsende Geschlecht bis ins Tüftelchen in jeder Schulkasse aufs neue, was unser historisches Unglück gewesen und was an unserem Unglück schuld gewesen ist, dann werden Anno 1935 wenigstens nicht 26 bis 51 Parteien um Reichstagsmandate ringen und ein halbes Dutzend Parteien Reichspräsidentenwahlkandidaten aufstellen können.

Der Geschichtsunterricht sollte in großartigen, farbigen Bildern darstellen, was sich im einzelnen ohne grimmige Langeweile doch nicht bezwingen läßt; aus dem taufendfältigen, oft wirren Durcheinander vergangener Geschehnisse den grundlegenden Gedanken, die entscheidende Handlung herauszuholen; eine Reizstimme scharf zu umreißen, durch sie die bedeutende Persönlichkeit klarzumachen, namentlich auch den oft bestimmenden wirtschaftspolitischen Hintergrund wenigstens in Umrissen darzulegen — darauf, nicht auf Zahlen und tote Vollständigkeit des Materials kommt es an. Eine Anekdote hilft da oft zehnmal besser vorwärts, als lange Vorträge. Aus anschaulich ausgedrehter Stofffülle läßt sich dann später immer noch leicht zur systematischen Ordnung und Einordnung übergehen. Inzwischen ist der Schüler gewonnen, hat statt der geschichtlichen Gespenster Menschen von Fleisch und Blut, ewig junge, ewig miteinander im Streit liegende Ideen kennen gelernt und wird sich, ist er auch nur einigermaßen ein gewakter Bursche, für die eine oder die andere entscheiden. Wird von den Ideen zum Ideal gelangen.

Aus der deutschen Vergangenheit, ihrem Rollen und ihren Mißerfolgen ist gerade in Tagen des Niedergangs Trost und Stärkung zu schöpfen. Unaußerblich sprudelt uns der Kraftborn: mögen Uneinigkeit und Zerissenheit, Eigenbröckerei und Parteilucht dem berufenen Großen immer wieder in den Arm gefallen sein — ganz untergeköpft hat uns kein Feind, ganz untergeköpft haben nicht einmal wir uns selber. Ueberrauschend schoß nach tiefstem Sturz und rauhster Verwüstung allemal neue Saat in die Halme. Wir hatten dann und wann schon mehr verloren als jetzt, und doch ist es noch keinem, der über uns kam, gelungen, die Brunnen zu versalzen. „Geduld, ich kenne meines Volkes Lart.“ Weder Engländer noch Franzosen hätten sich ein solches Verschwenderleben erlauben dürfen. Aber wie wir in diesem ungeheuren Ringen Unendliches einbühten, so haben wir auch Unendliches gewonnen. Stets von neuem sind uns aus ihm mächtige Persönlichkeiten erwachsen. Weil wir uns nicht oft genug an der Größe der Vorfahren messen, sind wir klein, sprechen bloß von unseren Rechten, nie von unseren Pflichten, glauben ohne Opfer und Entbehrung, ohne leidenschaftliche, gebefreudige Liebe zum Ziel gelangen zu können. Wie seltsam muß es die Parlamentarier von heute überlaufen und wie aufschreckend ist es, daß im Reichstag des Norddeutschen Bundes, den der eiserne Riese überschattete, jede Partei schier überreich an erlauchten, noch heute unvergessenen Köpfen war. Bebel, Bennigsen, Gneist, Diquel, Mostke, Reichensperger, Schulze-Delitzsch, Stumm, Spibel, Twesten, Vinde, Waldeck, Windthorst! Wahrlich, von allen Volksgenossen sollten zuerst die Volkswortreter aus der deutschen Vergangenheit zu lernen trachten.

Tagespiegel

Die württ. Eisenbahner haben den Schiedspruch abgelehnt.

In Kassel wurden 5000 Metallarbeiter, die den für verbindlich erklärten Schiedspruch ablehnten, entlassen. Im Lauf der Woche sollen weitere 4500 Arbeiter gekündigt werden.

Die Industrie in Schweden hat 130 000 streikende Arbeiter ausgesperrt. Die Arbeiter haben die vorgeschlagene Herabsetzung der Löhne, die die höchsten der Welt seien und die schwedische Wettbewerbsfähigkeit lahmlegen sollen, abgelehnt. Auch der bisher streng durchgeführte Achthundentag soll abgelehnt werden.

Der amerikanische Senat hat die von Coolidge vollzogene abermalige Ernennung Warrens zum Generalstaatsanwalt zum zweiten Mal abgelehnt. Der Senat wird die Ablehnung so lange fortsetzen, bis Coolidge nachgibt und einen Mann vor schlägt.

Die Besprechung der britischen Admirale in Singapur über die Befestigung des Hafens ist beendet. Ueber das Ergebnis wird Stillschweigen bewahrt.

„Kein Volk hat besseren Grund als wir, das Andenken seiner hart kämpfenden Väter in Ehren zu halten,“ schrieb der Verfasser der Deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert. Gerade weil er sieht allen Sinnen der neuen Zeit zuwandte war, legte er entscheidendes Gewicht auf die Zusammenhänge und Verbindungen mit der Vergangenheit. Unsere Politiker, unsere Staatsmänner müssen, wenn sie diesen Namen verdienen wollen, ihm nachzueifern. Alle Staatskunst, die allein dem Tage lebt und ihre Antriebe allein aus ihm zieht, hängt in der Luft. „Verzweiflung ist ihr Ende.“ Nicht in Erinnerung schwelgende, auf Erinnerungen tatelos ausruhende Romantiker tut uns nol, das heute und seine bunten Neugebaltungen erfordern die ganze Schaffenskraft des ganzen Mannes, aber nur auf die alten Grundmauern läßt sich Neues türmen.

Neue Nachrichten

Schwierigkeiten in der preussischen Regierungsbildung

Berlin, 17. März. Ministerpräsident Dr. Marx verhandelte heute ergebnislos mit der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen über die Regierungsbildung. Die Fraktionsvertreter lehnten die Unterstützung des Kabinetts Marx ab, da er Präsidentschaftskandidat sei. Dr. Marx hat die Fraktionen, ihm im Lauf des Nachmittags ihre endgültige Entscheidung mitzuteilen. Die Fraktionen des Zentrums, der Demokraten und Sozialdemokraten hatten nachmittags eine gemeinsame Besprechung. Der Aelterstenrat des Landtags ist für 5 Uhr nachmittags einberufen. — In Abgeordnetentreffen hält man es für nicht unmöglich, daß Dr. Marx das Präsidium wieder abgibt.

Ein Antrag für den Völkerbundseintritt

Berlin, 17. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird in einer Großen Anfrage beantragen, daß Deutschland beim Völkerbundsrat sofort den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund stelle. In der Wahlogitation für die Präsidentschaftswahl soll der Völkerbundseintritt von der Sozialdemokratie besonders betont werden.

Der Eisenbahnerstreik

Berlin, 17. März. Nach amtlicher Mitteilung stehen heute noch 10 404 Eisenbahnarbeiter im Streik, 700 weniger als gestern. Langsam kommt die Rückkehr zur Arbeit in Gang. Kein Eisenbahnzug hat ausfallen müssen.

Die Betriebsräte der Groß-Berliner Verkehrsanstalten machten einen Unterstüßungsstreik davon abhängig, daß auch die Beamtenschaft die weitere Lohnbewegung mitmache.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft wird heute abend zu dem Schiedspruch Stellung nehmen. Es gilt als sicher, daß der Spruch vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt wird. Sitzungsgemäß müssen aber die beiden Parteien vorher noch einmal verhandeln.

Neue Lohnkämpfe in der Schwerindustrie?

Berlin, 17. März. Die deutschen Metallarbeiterverbände haben die Arbeitsverträge der Hochöfen- und Rotearbeiter allgemein auf 1. April gekündigt. Die Kündigungen werden voraussichtlich zu neuen und schweren Lohnkämpfen in der Schwerindustrie führen.

Der Barmatstandal

Berlin, 16. März. Vom Untersuchungsausschuß des

preussischen Landtags wird Ministerialrat Egbring, früher unter Hermes im Ernährungsministerium, vernommen. Egbring sagt, Abg. Heilmann habe sich wiederholt heftig beklagt, daß sein Freund Bar mat, seit Hermes Ernährungsminister sei, von diesem Minister nicht empfangen werde und daß ihm die Geschäfte ganz abgeschnitten seien. Im Ministerium seien eben jetzt lauter Agrarier und Reaktionsäre; die Reichsfeststelle wolle man abbauen, weil hier Sozialdemokraten und Juden die Leitung in der Hand haben. Da voraussehen gewesen sei, sagt Egbring, daß Heilmann in seinen Blättern wieder einen scharfen Krieg gegen den Ernährungsminister betreiben werde, der die damalige politische Spannung noch verschärfen würde, habe er (Egbring) dem Minister Hermes empfohlen, Heilmann zu empfangen. Die Angriffe gegen Hermes seien aber doch erfolgt. Zeuge Aufhäuser erwidert auf eine Frage: „Damals wurden wohl überhaupt keine Geschäfte abgewickelt, wo nicht irgendjemand etwas bekam.“

Abgelehnte Haftentlassung

München, 17. März. Der bayerische Landtag hat den kommunistischen Antrag auf Haftentlassung der in Stuttgart verhafteten Abgeordneten Schläffer und Göß abgelehnt.

Zeitungserbot

Mannheim, 17. März. Wie die Polizeidirektion mitteilt, wurden laut Erlaß des Ministeriums des Innern gestern die „Mannheimer Arbeiterzeitung“, die „Oberbadische Arbeiterzeitung“ und die „Arbeiterzeitung für Pfalz und Rheinheßen“ (die beiden letzten sind Kopfbücher der Mannheimer Arbeiterzeitung) vom 17. März bis einschließlich 21. März 1925 verboten.

Benech Generalsekretär des Völkerbunds?

Wärich, 17. März. Das Berliner Tageblatt meldet, der gegenwärtige Generalsekretär des Völkerbunds, Sir Eric Drummond, werde nächstes Jahr zurücktreten und durch den tschechoslowakischen Minister des Auswärtigen, Benech, ersetzt werden.

Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten

Paris, 17. März. Ueber die gestrige Besprechung Chamberlains mit Herriot wurden keine zuverlässigen Mitteilungen gemacht. Es scheint, daß von beiden Seiten vermieden wurde, auf die Fragen der Militärüberwachung und der Räumung des Kölner Gebiets einzugehen, woraus geschlossen wird, daß hierüber die beiderseitigen Meinungen noch weit auseinandergehen.

Die kriegerische Demokratie in Frankreich

Paris, 17. März. Die Fraktionen der Republikanischen und der Demokratischen Union der französischen Kammer nahmen eine Entschlieung an, die gegen jede Aenderung der deutsch-polnischen Grenzen Einspruch erhebt und die Unterstützung des polnischen Widerstandes gegen dahingehende deutsche Forderungen nötigenfalls mit Waffengewalt verlangt. In einen Sicherheitsvertrag müssen auch Polen und die Tschechoslowakei eingeschlossen werden.

Was man in Paris zu erzählen weiß

Paris, 17. März. Der „Petit Parisien“ läßt sich von seinem Berliner Berichterstatter melden, die gegenwärtige deutsche Politik gehe darauf hinaus, eine A b ä n d e r u n g der im Vertrag von Versailles gemachten Grenzen w o m ö g l i c h mit Hilfe Englands durchzusetzen. Drei M ö g l i c h k e i t e n seien ins Auge gefaßt. Einmal würde Deutschland einen Sicherheitsvertrag mit Frankreich und Belgien abschließen und die Gebietsabtretungen gegen Westen anerkennen, wogegen Danzig und der sogenannte p o l n i s c h e Korridor an Deutschland zurückgegeben werden müßten. Sollte dieser Plan scheitern, so würde Stresemann auch den Gebietsverlust gegen Polen und die Tschechei anerkennen, es müßte aber das Verbot des Anschlusses Oesterreichs aufgehoben werden. Wenn auch dies nicht zu erlangen wäre, so würde Deutschland alle seine K o l o n i e n zurückverlangen. Deutschland stemme sich den Artikeln 16 und 17 der Völkerbundschartung (Zwangsbeteiligung an einem Völkerbundskrieg und Durchmarsch fremder Truppen) deshalb entgegen, weil geheime Abmachungen mit Rußland es ihm verbieten, an kriegerischen Unternehmungen der Mächte gegen Rußland sich zu beteiligen. Bisher sei es Stresemann gelungen, das englische und das russische Eisen zugleich im Feuer zu halten, aber bald werde die Zeit kommen, wo er zwischen beiden wählen müsse. Die Strömungen in Deutschland, die für eine Annäherung an England seien, seien größer und mächtiger als diejenigen, die für eine Verbindung mit Rußland seien.

Der schlaue Benech

Paris, 17. März. „Petit Journal“ meldet, der tschechische

Außenminister Benesch sei im Begriff, einen „Schiedsgerichtsvertrag“ mit Polen zu unterzeichnen, der eine Vorstufe eines Militärbündnisses (gegen Deutschland) sein sollte. Andererseits werde die Tschechoslowakei mit verschiedenen anderen Staaten „Friedens- und Freundschaftsverträge“ abschließen, namentlich mit Oesterreich. Wenn dann auch die großen Verbandsmächte sich mit Deutschland verständigten, so werde es in Europa zwei Gruppen des gegenseitigen Beistands geben, beide im Rahmen des Völkerbunds. Wenn diese beiden Gruppen sich später vereinigen würden, so könnte man auf diesem Wege wieder zu dem Genfer Protokoll gelangen, das der Völkerbundsrat verworfen habe. — Benesch möchte also auf dem hinterlistigen Umweg über eine neue Einkreisung Deutschlands das Genfer Protokoll wieder zur Ehren bringen.

Benesch hatte eine längere Unterredung mit Herrriot.

Deutschland und die Abrüstungskonferenz

London, 17. März. Der „Daily Telegraph“ erfährt von amerikanischer Seite, die vom Präsidenten Coolidge einzuberufende Abrüstungskonferenz werde mitreißend sein und auch die Abrüstung der Landheere umfassen, denn viele kleine europäische und die südamerikanischen Staaten haben unverhältnismäßig große Heere. Deutschland käme für die Konferenz eigenlich nicht in Betracht, da es ganz entwaffnet sei, aus diplomatischen Gründen sei aber seine Mitwirkung um so wichtiger. Rußland werde nicht eingeladen. Die Vereinigten Staaten würden sich auch dem Haager Schiedsgerichtshof anschließen, wenn dieser vollständig vom Völkerbundrat abgelöst würde. In Amerika und England wünsche man, daß die Abhaltung der Konferenz möglichst beschleunigt werde. Keine deutsche Regierung wäre in Amerika und England so genehm wie die gegenwärtige, aber man habe keine Sicherheit, wie lange das Kabinett Dr. Luther die Regierung innehabe, und auf die deutsche Mitwirkung komme es so sehr an.

Am Pariser Auswärtigen Amt will man aber die Abrüstungskonferenz wieder verschleppen und man erklärt, die Konferenz könne schon deshalb nicht so bald abgehalten werden, weil zuerst die Völkerbundstagung im September d. V. Beschluß fassen müsse. Coolidge werde aber nach dem Wunsch des Senators Borah auch Rußland einladen müssen.

Bedingungsloses Aufnahmegeruch

London, 17. März. Reuter verbreitet, die amtlichen Kreise in England erachteten es als notwendig, daß Deutschland bedingungslos um seine Aufnahme in den Völkerbund bitte.

Der neue spanische Angriff in Marokko

Paris, 17. März. Aus Tanger wird gemeldet, daß die spanischen Truppen am 13. März den Angriff gegen die Kabyslen zwischen Tetuan, Ain-Djedida und Laucien wieder aufgenommen haben, ohne bisher einen Erfolg zu erzielen. Abdel Krim, der kürzlich fälschlich totesgemacht worden war, bereite seinerseits einen Angriff zwischen Djedida und Tafersit, im östlichen Teil des spanischen Gebiets, vor.

Kämpfe in Arabien

London, 17. März. König Ali, der Sohn des vertriebenen Königs Hussein von Hedschas, hat nach einer Weidung aus Djedda die Wahabiten in Mekka mit englischen Flugzeugen und Tanks angegriffen. Der Angriff sei jedoch vollkommen gescheitert.

Das Verfahren bei der Reichspräsidentenwahl

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Nach dem Gesetz vom 6. März 1924 hatten die Parteien und Wählergruppen bei der Reichspräsidentenwahl vollständige Freiheit in der Wahl eines Kandidaten, der mindestens das 35. Lebensjahr vollendet haben mußte. Das zweite Gesetz vom 13. März 1925 schränkt aber diese Freiheit in wesentlichen Punkten ein. Danach sind von den Parteien oder Gruppen spätestens am zehnten Tag vor der Wahl (also spätestens am 19. März) Wahlvorschläge beim Reichswahlleiter in Berlin einzureichen, die von mindestens 20 000 Wählern unterzeichnet sein müssen. Diese Zahl ermäßigt sich auf 20, wenn der Vorschlag von einer Gruppe ausgeht, die schon bei der letzten Reichstagswahl einen Wahlvorschlag eingereicht hat und wenn auf die betreffenden Kreiswahlvorschläge zusammen mindestens 500 000 Stimmen abgegeben worden sind. Das gleiche gilt für Vorschläge für den zweiten Wahlgang, die beim ersten Wahlgang zugelassen waren. Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und von der Landesregierung den Gemeindebehörden überwiesen. Der Zettel enthält alle zugelassenen Wahlvorschläge mit Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort der Be-

werber. Hinter dem letzten Wahlvorschlag befindet sich ein leeres Feld zur Eintragung eines beliebigen Anwärters. Der Stimmberichtigte ist nämlich an die auf dem amtlichen Stimmzettel stehenden Namen nicht gebunden, er kann seine Stimme jeder andern wahlberechtigten Person geben, die er aber genau bezeichnen muß. Das Fehlen genauer Bezeichnung macht den Stimmzettel ungültig. Da aber eigenbrödelige Wahlzettel die Zählung nur außerordentlich erschweren, so wäre zu wünschen, daß davon kein unvernünftiger Gebrauch gemacht wird.

Will der Wähler seine Stimme auf einen auf dem amtlichen Stimmzettel verzeichneten Anwärter abgeben, so setzt er in den rechts neben dem Namen stehenden Kreis ein Kreuz. Er kann auch den zu wählenden Namen unterstreichen oder durch Durchstreichen der andern Namen kennzeichnen. Der Wahlgang ist im übrigen der gleiche wie bei den Reichstagswahlen. Es ist zu bemerken, daß nur amtliche Stimmzettel zulässig sind. Den Parteien und Wählergruppen ist nicht gestattet, den amtlichen Stimmzettel nachzudrucken, um ihn mit einer entsprechenden Eintragung an die Wählergruppen zu versenden oder zu verteilen. Die amtlichen Stimmzettel dürfen auch nicht an die Parteileitungen oder Ausschüsse von Wählervereinigungen abgegeben werden, um außerhalb des Abstimmungsraums parteimäßig hergerichtet zu werden. Nicht amtliche Stimmzettel oder parteimäßig hergerichtete Stimmzettel sind unzulässig.

Württemberg

Stuttgart, 17. März. Der Reichsblock in Württemberg. In einer aus dem ganzen Land stark besuchten Vertreterversammlung wurde die Bildung eines Reichsblocks für die Kandidatur Jarres beschlossen. Der Reichsblock soll überparteilich sein. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtspräsident Mayer und als zweiter Vorsitzender Kommerzienrat Cornelius Kaufmann, Präsident der Handelskammer Stuttgart, gewählt.

Reichsminister a. D. Jarres wird am Mittwoch, den 25. März in Stuttgart sprechen.

Beschlagnahme. Am Montag wurden in der Süddeutschen Arbeiterbuchhandlung 30 noch übrig gebliebene Broschüre, „Die RPD, die einzige Arbeiterpartei“, beschlagnahmt. — Letzten Sonntag wurden einige hundert Exemplare des „Roten Bilderbogen“, der sich ausschließlich gegen das Reichsbanner wandte, beschlagnahmt.

Vom Tage. Am 13. und 14. März ereigneten sich beim Schlittenfahren sechs Unfälle. Die Verletzten, die sich Arm- und Beinbrüche zugezogen hatten, wurden in Krankenhäuser verbracht. — In der Königsstraße geriet am 14. März vorm. ein 39 Jahre alter Kraftwagenführer zwischen zwei sich kreuzende Straßenbahnwagenzüge. Er erlitt hierbei eine Kopfverletzung. — Am 14. März, abends 10 Uhr, wurde in der Röhrlanlage der Bahnhofswirtschaft des neuen Bahnhofs eine Ammoniakflasche auf bis jetzt unaufgeklärte Weise undicht. Ein Angestellter, der mit der Ausbesserung des Schadens beschäftigt war, erlitt hierbei im Gesicht und an den Händen Brandverletzungen, die seine Aufnahme in das Ludwigs-Hospital notwendig machten.

Aus dem Lande

Baihingen a. G., 17. März. Schlägerei. Am Montag früh 4 Uhr kam es in einer Wirtschaft in Oberriezingen zu Streitigkeiten, die auf der Straße sich fortsetzten und in eine Schlägerei ausarteten, bei der ein Oberriezinger übel zugerichtet wurde.

Illingen, O. A. Maulbronn, 17. März. Unfall. Viehhändler Jos. Blum von Baihingen wollte gestern abend auf der Straße Illingen-Baihingen einem anderen ihm entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen und stieß hierbei auf die ihm ebenfalls entgegenfahrende unbeleuchtete Sägemaschine des H. Manz-Illingen. Das Fuhrwerk des Blum wurde vollständig zertrümmert, Blum selbst erlitt Verletzungen an Oberarm und Schlüsselbein.

Heidenheim, 17. März. Messerheld. Im benachbarten Mödingen wurde der Käsebesitzer Dauner nach einem Wortwechsel mit dem Landwirt Bunt von diesem durch sieben Stichwunden so schwer verletzt, daß er in Lebensgefahr schwebt. Frau Dauner wurde in der Nacht von Zwillingen entbunden.

Boms O. A. Saugau, 17. März. Ein verhängnisvoller Schuß. Am Samstag ist der 48 Jahre alte ledige Landwirt und frühere Eisenbahnarbeiter Martin Hingele in Schwarzenbach im Häuserwald beim Stumpenschießen tödlich verunglückt. Der Schuß ging dem Unglücklichen direkt ins Gesicht; er wurde etwa 15 Meter weit fortgeschleudert.

Bradenheim, 16. März. Töblicher Sturz. Montagsinspektor Kreuzer, der mehr als 20 Jahre bei den Enzaauerwerken tätig war, stürzte am Freitag so unglücklich die Treppe herunter, daß er einen Schädel-, sowie einen doppelten Armbruch erlitt. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist er am Samstag mittag verstorben.

Nekarjahn, 17. März. Besunkenes Schiff. Vorige Woche fuhr ein mit Salz beladenes Schiff vom Solzwert Heilbronn talabwärts und bekam unterwegs ein Beck. Da das Wasser sehr stark eindrang, mußte der Schiffer hier ans Land fahren. Es dauerte nicht allzulange und die ganze Ladung mit 3000 Zentner war durch Wasser vernichtet.

Rottendorf, 17. März. Am Freitag nacht erschloß sich ein verheirateter Wachtmeister a. D. in seinem Bett. Er machte in früheren Jahren schon einen Selbstmordversuch. Nahrungsvorgaben dürften ihn in den Tod getrieben haben.

Oberndorf, 17. März. Kraftpostverkehr. Der Kraftpostverkehr auf der Strecke Alpirsbach-Oberndorf wird am 1. April d. J. wieder aufgenommen werden.

Rottweil, 17. März. Ausstellung für das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswesen. Anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins techn. Beamten der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte Württembergs und Hohenzollern findet unter Mitwirkung führender Firmen in der Zeit vom 12.—22. Juni d. J. hier eine interessante Ausstellung von Gebrauchs- und Anwendungsapparaten des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswesens statt.

Trossingen, 17. März. Tot aufgefunden. Im Pfarrwald beim sogenannten Herrenbad wurde ein 50jähriger Arbeiter tot aufgefunden. Er war Kriegsinvalide und litt an einem unheilbaren Nervenleiden.

Schwenningen, 17. März. Erhaltung der Fachschule. Am Samstag fand wegen der Fachschule für Feinmechanik usw. eine Besprechung statt. Das Ergebnis dieser Besprechung war, daß die Fachschule als staatliche Anstalt Schwenningen erhalten bleibt. Die Lehrwerkstätten werden erweitert.

Schwenningen, 17. März. Selbstmord. Adermirt Jakob Joch von Tuningen ist in Dürheim freiwillig aus dem Leben geschieden.

Schramberg, 16. März. Streik. Die Arbeiter der hiesigen Steingutfabrik stehen seit einigen Tagen im Streik.

Mergelfsteden O. A. Mergentheim, 17. März. Einbruch. In den Dienstraum des hiesigen Bahnhofgebäudes ist eingebrochen worden; dem Einbrecher fiel aber nur ein kleiner Geldbetrag in die Hände.

Riedhausen, O. A. Saugau, 17. März. Ueberfall. Zwischen Riedhausen und Wilhelmsdorf im Wald Gerhard wurde ein 14 Jahre alter Knabe von Riedhausen von einem Fremden überfallen und schwer mißhandelt. Der Täter ist ermittelt.

Baden

Karlsruhe, 17. März. Der Gau Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hält seinen 5. Badischen Gautag über die Pfingstfeiertage in Freiburg i. Br. statt.

Pforzheim, 17. März. Vermißt. Seit letzten Mittwoch wird der verh. 56 J. a. Tagelöhner Joh. Ignaz Brent von Erzingen vermißt. Er ging morgens von daheim weg mit der Angabe, er wolle sich in Pforzheim nach Arbeit umsehen und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zugefallen ist, da er den Weg zu Fuß durch den Bröginger Wald machte und er schon gebrechlich war.

Balsbach, 17. März. Der Kellner Seifert, der hier zu Besuch weilte, ging über den Steg des Bachs, rutschte anscheinend aus, fiel ins Wasser und ertrank.

Ettlingen, 17. März. Bei Reumalsch, auf der Landstraße Rastatt-Ettlingen, überschlug sich am Samstag nachmittags ein Kleinauto. Der Insasse, ein Möbelreisender, wurde dabei schwer verletzt.

Mannheim, 17. März. Ein 29 Jahre alter Lehrer und ein 20 Jahre alter Techniker versuchten durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Die beiden Lebensmüden wurden jedoch an ihrem Vorhaben verhindert und nach dem Krankenhaus verbracht. — Hier wurde aus der Redaktion der „Arbeiterzeitung“ heraus der Kommunist Hermann Kuhl wegen Bannbruchs und der Kommunist Kunzmann vom Parteibüro wegen Begünstigung verhaftet und nach Heidelberg verbracht.

Neustadt a. H., 17. März. In dem Prozeß wegen des Sturmes auf das Rathaus wurde nach 4tägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Gegen einen von 52 Angeklagten wurde das Verfahren auf unbestimmte Zeit zwecks Untersuchung seines Geisteszustands ausgesetzt. Die übrigen erhielten wegen Landfriedensbruchs Gefängnisstrafen von 1½ Jahren bis zu 6 Monaten herab. 13 Angeklagte erhielten Bewährungsstrafen bis zum 1. Dezember 1930.

Triberg, 17. März. Der mehrfach verschobene große Dauerlauf des Schifflub Schwarzwald hatte keine so starke Beteiligung wie in den früheren Jahren aufzuweisen.

Das Wetter

Ein Hochdruck, der sich von Frankreich nach Nordosten hinzieht, beherrscht jetzt die Wetterlage. Bei nördlichen Winden ist infolgedessen für Donnerstag und Freitag Fortsetzung des kalten und vorwiegend trockenen Wetters zu erwarten.

„Bitte, glauben Sie nicht alles, was Constantin geschrieben hat. Unsere Hochzeit wird nicht vor Weihnachten stattfinden, weil ich dann erst mein achtzehntes Jahr zurücklegen werde. Auch hängt unsere Vermählung von dem Zustande meines Bruders ab, der mich vorläufig nicht entbehren kann. Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß Sie uns das Vergnügen nicht versagen werden, unserer Hochzeitsfeier beizuwohnen und dann — ein Beispiel an uns zu nehmen.“

Ihr feines, weibliches Gefühl sagte ihr, aus welchem Grunde der hartherzige Egoist ein geschworener Misanthrop geworden und ganz erfüllt von ihrem jungen Glücke, wandte sie sich mit einem Worte des Trostes und der Aufmunterung ihm zu.

— Ende. —

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

29

Von P-witsch.

Aus dem Russischen von B. Palm-Rasareff.

Jetzt geht es vor allem, die schreckliche Tat zu verheimlichen; unbemerkt, wie ich gekommen, verließ ich den Ort des Todes. Ich will nicht erst beginnen, die Beweismittel zu beschreiben, welche mich mit Macht überfielen, als ich zu Hause angelangt war; nur muß ich noch erwähnen, daß auch mich am andern Morgen die unübertwindliche Manie aller Verbrecher ergriff: ich wollte mein Opfer noch einmal sehen! Dieses sinnlose Verlangen ist mir unerklärlich. Meine äußerste Kühnheit war mein bester Schutz. Den blutbesetzten Plaid bei mir zu Hause aufzubewahren, ging über meine Kräfte, ihn ganz zu behalten, ebenfalls. So schickte ich ihn durch einen Dienstmann direkt zu Ussolzew: mochte sich der Verräter auch ein wenig quälen! Ich fürchtete nicht, daß er nachfragen würde, wer ihm den Plaid zurückgeschickt habe, da er gewiß kein Wort von seiner kompromittierenden Zusammenkunft mit der Verstorbenen verlauten lassen würde. Doch jetzt ist es für mich Zeit! Die letzte Bitte einer eilen Schauspielerin, welche selbst nach ihrem Tode das Decorum bewahren möchte, ist die, man möge ihren Reichnam nicht öffnen!

Kotorgow hatte mir bis zu Ende zugehört, ohne mich zu unterbrechen und ohne einen Blick von mir zu verwenden. Das Papier zusammenfaltend, sagte ich:

„Und nun, Fedor Wassiljewitsch, wo bleibt jetzt Ihre Theorie von dem einmal gefassten Plan?“

„Ich tröste mich mit der Hoffnung, daß Sie uns eine neue Theorie ausarbeiten werden.“

„Hoffen Sie nicht auf mich, ich gebe meine Tätigkeit auf.“

„Nicht möglich! Was soll denn aus uns werden, da Sie doch die Hauptperson sind, auf die sich alle unsere Blicke richten?“

„Mein Entschluß ist unwiderruflich!“

In der Tat nahm ich bald darauf Urlaub und zog mich auf mein Landhaus zurück, wo ich mich völliger Einsamkeit überließ, mit niemand verkehrte und weder ein Buch noch eine Zeitung zur Hand nahm; eine vollständige Bethargie hatte sich meiner bemächtigt. Auf diese Weise ging der Winter vorüber. Als der Frühling ins Land kam, fing auch ich an, wieder aufzuleben, wozu ein Brief Ussolzew's nicht wenig beitrug, wieweil dessen Inhalt auch nur kurz war.

Nachdem Leontine de Nacre durch ihr schriftliches Geständnis die Lösung des Rätsels im Prozesse der Kudräschevs herbeigeführt und sich selbst der irdischen Gerechtigkeit durch den Tod entzogen hatte, erreichte diese Angelegenheit einen glücklichen Abschluß. Dank dem elektrischen Heilverfahren, zu welchem man auf dringendes Ansuchen Olga Iwanownas seine Zuflucht genommen, hatte sich der Zustand Kudräschevs bedeutend gebessert, denn er kann wieder einiges verstehen, was man zu ihm spricht, obgleich seine Zunge und die übrigen gelähmten Gliedmaßen noch der größten Schwäche unterworfen sind. Binnen kurzem reißt Olga mit ihm nach Frankreich oder Italien, wo er, wie man hoffen darf, wieder vollkommen hergestellt werden wird. Bei ihrer Rückkehr nach Petersburg soll die Vermählung Ussolzew's mit Olga stattfinden.

Das war der Inhalt des Briefes und welches Glück lag in jedem Worte! Einige Zeilen waren noch von weiblicher Hand hinzugefügt; sie lauteten:

Kotales.

Wildbad, 18. März 1925.

Sitzung des Gemeinderats vom 17. März 1925.

Wildbad, 18. März 1925.

Anwesend: Stadtschultheiß Baegner als Vorsitzender und 10 Gemeinderäte.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Bitte der Stadt um einen staatlichen Beitrag zur Beschaffung einer neuen Turmuhr für unsere evang. Stadtkirche von der Bauabteilung des Finanzministeriums abgelehnt worden sei mit dem Hinweis, daß keine Mittel hierfür vorhanden seien. Aus einer Unterredung mit Herrn Ministerialrat Kuhn habe er jedoch den Eindruck bekommen, daß bei einem höheren Beitrag der Stadt Wildbad, als angeboten, die Aussichten besser wären. Die Kosten für eine mit allen Neuerungen versehene Turmuhr mit zwei Transparenzen seien nämlich auch wesentlich höher, als angenommen worden war; sie betragen alles in allem 4500 M. Eine Turmuhr ohne Transparenzen wäre allerdings bedeutend billiger; man möchte jedoch gerade hierauf nicht verzichten. Wenn schon eine neue Turmuhr angeschafft werde, so solle es auch gleich eine der Würde einer Badestadt entsprechende sein, zumal hier nicht, wie in anderen Badestädten, z. B. Baden-Baden, innerhalb der Stadt schöne, zweckentsprechende Uhren aufgestellt seien. Nach längerer Beratung beschließt der Gemeinderat, zunächst an die Badöverwaltung, die ja auch ein Interesse an einer unserer Badestadt würdigen Turmuhr habe, mit der Bitte heranzutreten, ein erneutes diesbezügliches Gesuch der Stadt zu unterstützen und auch ihrerseits einen entsprechenden Beitrag in Aussicht zu stellen. Als fester Beitrag der Stadt werden 2500 M. festgesetzt. Man braucht also die Hoffnung auf eine schöne, neuzeitliche Turmuhr noch nicht aufzugeben. (Ein befragter Sachverständiger äußerte freilich, unsere alte Wildbader Kirchturmuhr, die fast so alt ist, wie die Kirche selbst, laufe noch hundert Jahre!)

Die Kongregation der barmherzigen Schwestern macht dem Gemeinderat vorschrittsgemäß die Mitteilung, daß sie die Villa Rheingold in der Olgastraße käuflich erworben habe und beabsichtige, dort Erholungsbedürftigen, hauptsächlich aus dem geistlichen Stande, Unterkunft und Verpflegung zu ermäßigten Preisen zu gewähren. Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis und erklärt, daß er nichts dagegen einzuwenden habe.

Auf ein städtisches Gebäude hat ein hiesiger Bürger und Hausbesitzer ein Angebot von 38 000 M bei 8—10 000 M Anzahlung gemacht. Da jedoch für das betreffende Gebäude noch mehr Liebhaber vorhanden sind, wird beschlossen, dasselbe im öffentlichen Aufsteig zu verkaufen. Verkaufsbedingung: ein Viertel des Kaufpreises ist bar zu entrichten, der Rest kann zu 7% stehen bleiben. Die Auktion erfolgt erst nach Anzahlung. (Das betr. Haus wirt 2700 M Miete ab.)

Herr Baumeister Karl Krauß bittet auf 1. August oder 1. September um seine Entlassung aus städtischen Diensten zwecks Uebernahme des väterlichen Geschäftes. Dem Gesuch des Herrn Krauß wird unter Anerkennung seiner ersprießlichen Dienste und in Würdigung des Grundes entsprochen.

Für Lieferung der Möbel für die Haushaltungsschule sind zwei weit auseinanderliegende Offerte eingegangen, von denen aber das niedere nicht vollständig ist. Das Stadtbauamt wird mit Herbeiführung der Ergänzung beauftragt.

Damit ist die öffentliche Sitzung erledigt; es folgt noch eine nichtöffentliche.

Hinweis. Der Thomaische Zuschneide- und Nähkurs, zu welchem Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen werden, findet in nächster Zeit hier statt. Die Kurse haben, so schreibt man uns, in allen Teilen Deutschlands überaus gute Erfolge erzielt. Hausfrauen und Töchter werden auf das heutige Inserat hingewiesen.

Feuerwehrsache. Die Gemeinden Loffenau und Conweiler unseres Oberamts haben sich entschlossen, den Gerätepark ihrer Feuerwehr durch neue modernste Rettungsmittel zu vermehren. Es handelt sich dabei um je 1 zweirädrige mechanische Feuerwehreiter von 12 Mtr. Steighöhe. Die Leitern sind jetzt eingetroffen und wurden vor einigen Tagen in Gegenwart der Vertreter von Gemeinde und Feuerwehr am Platz durch den Bezirksfeueröschinspektor Herrn Oberamtsbaumeister Stribel aus Neuenbürg abgenommen. Eine eingehende Prüfung, die sich besonders auf Tragfähigkeit und Ausführung erstreckte, ergab, daß die Geräte den amtlicherseits gestellten großen Anforderungen nach jeder Richtung entsprechen. Die Manövrier- und Bewegungsfähigkeit der Leitern ist eine sehr vielseitige und es kann der Firma Magirus-Union die Anerkennung für ihre Lieferung ausgesprochen werden, umso mehr als schon äußerlich die tadellose Beschaffenheit der Geräte dem Beschauer ins Auge fällt. Die Gemeinden selbst können zur Beschaffung solcher moderner Feuerwehreiter, die namentlich für Rettungszwecke im Ernstfalle gute Dienste leisten, nur beglückwünschten werden.

Ein zeitgemäßes Geschenk. Man schreibt uns: Allen Paten und Patinnen, die wegen der Wahl eines passenden Konfirmations- bzw. Kommunionsgeschenks für ihre Paten- und Patinnen noch nicht zu einem befriedigenden Ergebnis gekommen sind, möchten wir den wohlgemeinten Rat geben, den jungen Leuten ein Sparbuch mit einer kleineren oder größeren Einlage zu überreichen.

Keine Sonntagszustellung der Post mehr? Dem Vernehmen nach soll im Reichspostministerium die Frage erörtert werden, ob die Sonntagspostzustellung auch für gewöhnliche Briefsendungen und Zeitungen eingestellt werden kann, und zwar beruft man sich auf die in Bayern seit langem bestehende Übung. Gerade die Verhältnisse aber, wie sie sich in Bayern herausgestellt haben, sollten als warnendes Beispiel dienen. Der Ausfall der Sonntagspostzustellung würde ein großer Schaden für die Geschäftswelt sein.

Der neue Lehrplan für die Volksschule in Württemberg. Der neue Lehrplan für das 5. bis 8. Schuljahr der Volksschule zeigt in manchen Unterrichtsfächern erhebliche Änderungen (Sprachkunde, Naturkunde usw.). Als Unterrichtsdisziplin sind aufgenommen z. B. Werkunterricht und Kurzgeschichte. Verschiedene Fächer erhalten einen Sonderlehrplan u. a. Religion. Die Freiheit in der Unterrichtsgestaltung ist weitgehend gewährleistet, jedoch wird am Klassenunterricht festgehalten. Die Arbeitsschulidee ist sichtlich betont.

ep. Gegen heimliche Einwanderung. Um einer heimlichen Einwanderung nach Argentinien von Uruguay aus über das Parana-Delta, wie sie in letzter Zeit wiederholt festgestellt war, vorzubeugen, haben die Schiffe, welche die Deltaeinfahrt anlaufen, die Vorschrift erhalten, dort nur noch solche Reisende an Bord zu nehmen, die über die durch das argentinische Einwanderungsgezet vorgeschriebenen Ausweispapiere verfügen. In schwere Not kamen auch — nach dem Bericht des Evang. Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer in Wismar — Tausende von Auswanderern, denen ohne Pässe und Visa der Weg über Cuba nach den Vereinigten Staaten in Aussicht gestellt worden war.

15 Jupitermonde. Schon Galilei hat bald nach der Erfindung des Fernrohrs, 1610, vier kleine Sternchen in der Nähe des gewaltigen Wandelsterns Jupiter, dessen Oberfläche 126mal so groß ist als die der Erde, entdeckt, die Jupitermonde. Jahrhundertlang hielt man sie für die einzigen Monde. Erst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurden neue Monde gefunden: 1892 der fünfte durch Bernhard, der sechste, siebente und achte in den Jahren 1904, 1905 und 1908, der neunte 1914 durch Nicholson. Nun hat der Amerikaner James Robertson unter Verwendung einer Blende, durch die das Licht der sonst alles überstrahlenden Jupitercheibe im Fernrohr abgefangen wurde, kürzlich sechs weitere Monde des Jupiter entdeckt; er ist aber der Ueberzeugung, daß der Himmelsriesen von noch weit mehr Monden umkreist wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prophet Häußer hat sich selbst als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt. — Der Mann hat wenigstens Humor.

Der Kreuzer Berlin in der Heimat. Der deutsche Kreuzer Berlin ist von seiner Auslandsreise nach Mexiko und Südamerika in Kiel wieder eingetroffen.

Wohlbehaltene aufgefunden wurden in einer Almhütte die in den Tauern vermissten Reichenhaller Touristen.

Die Sommerzeit in England. Im englischen Unterhaus wurde trotz der Opposition der Mitglieder der Landwirtschaftspartei mit 289 gegen 63 Stimmen in zweiter Lesung der Gesetzesvorschlag über die dauernde Annahme der Sommerzeit vom ersten Sonntag im April bis zum ersten Sonntag im Oktober angenommen. Da die Vorlage jedoch innerhalb der erforderlichen Zeit nicht Gesetz werden kann, wird die Sommerzeit in diesem Jahre vom 19. April bis zum 20. September reichen.

Schulstreik in Kolmar. In der elsässischen Stadt Kolmar weigern sich die Eltern, gemäß dem Verbot des Bischofs von Straßburg die Kinder in die weltliche (konfessionslose) Schule zu schicken. Von den Kolmarer Kindern sind es 60 Prozent, die vom Unterricht ferngehalten werden; die Kinder der Umgebung, die in Kolmar die Schule besuchen, bleiben fast sämtlich fern.

In Weichenburg streiken 90, in Mülhausen 80 und in Hagenau 75 Prozent der Kinder; am bischöflichen Gymnasium in Straßburg streikt das ganze Lehrpersonal.

Dumme Zipse. Der Bund gegen die Ausbreitung deutscher Kultur im Elsaß hat telegraphisch von Herriot ein Verbot einer Aufführung von Goethes „Faust“ in Straßburg verlangt.

Hinrichtung. In Köln wurde der 30jährige städtische Arbeiter Kühneler hingerichtet, der am 18. August v. J. zwei Schulmädchen an sich gelockt und abgeschlachtet hatte.

Anschlag auf einen Schnellzug. Auf der Linie Rom—Mailand wurden bei Pisa Eisenpfähle auf die Schienen gelegt. Der Schnellzug durchschnitt einen Pfahl, schleuderte zwei weitere auf die Seite und konnte zum Stehen gebracht werden, ehe er den vierten Pfahl erreichte.

Wieder ein Menschenjocher? In Warschau verhaftete die Polizei einen früheren Beamten des polnischen Roten Kreuzes, Karejstowski. In seiner in Siedlice gelegenen Wohnung wurden eine mit Blut besudelte Fleischerhülle, ferner einige große Glasiegel mit weißem Fleisch und große Schüsseln mit Fett gefunden. Der Verhaftete gab an, er sei Diebhaber von Hunde- und Katzenfleisch, weshalb er diese Art Fleischergewerbe mit Hingabe betreibt. In einer Tischlade wurde jedoch eine Anzahl von Personalausweisen gefunden, die auf Namen junger Mädchen und Frauen lauten. Auf die Frage, wie er in den Besitz dieser Papiere gelangt sei, verweigerte er die Antwort. Die Polizei hat Nachforschungen nach den in den Papieren angeführten Personen eingeleitet.

Hungersnot in Sicht. Die Moskauer Berichte geben der Vermutung Raum, daß die angepflanzte Saat sich nicht entwickelt und daher mit einer neuerlichen Hungersnot in Rußland gerechnet werden müsse.

Die umgewandelte Kathedrale. Die Moskauer Behörden haben beschlossen, die unvollendete Kathedrale Niuhkapa Blotshod zu einem Krematorium auszubauen. Es wird die erste Leichenverbrennungsanstalt sein, die Rußland besitzt.

Mohnbau in Amerika. Nachdem die Opiumkonferenz in Genf gescheitert ist, wird Senator Copeland im Kongress beantragen, daß die Vereinigten Staaten den Mohn, der zur Herstellung des in den Vereinigten Staaten erforderlichen Opiums benötigt wird, selbst anbauen. Die Regierung soll staatliche Ländereien zur Verfügung stellen und den Mohn durch staatliche Angestellte und Beamte anbauen, ernten und zu Heilopium verarbeiten lassen. Auf diese Weise könnte die Einfuhr von Opium aus fremden Ländern ganz verboten und dem Mißbrauch des Opiums wirksam entgegengetreten werden. — Gegen die Kokainsucht, die auch in Amerika stark verbreitet ist, will die Regierung streng vorgehen.

Aus einer englischen Schule. „Kinder“, fragt die Lehrerin, „wer kann mir sagen, warum im Britischen Reich die Sonne nie untergeht?“ — „Weil man uns im Dunkeln nicht trauen könnte,“ lautete die Antwort eines Knaben.

Strauchritter im Auto. Als in Gundelfingen ein Führerwerk die Günzburgerstraße passierte kam ihm bei den Donauried-Waldungen ein Auto mit ein paar Insassen in rasendem Tempo entgegen. Da das Führerwerk nicht so schnell ausweichen konnte, mußten die Autofahrer ihr Tempo etwas verlangsamen. Kaum waren sie aber an dem Führerwerk vorbei, sprangen sie aus dem Auto und mißhandelten den Führerwerkler mit Gummiknüppeln und Fäusten derart, daß er blutend zusammenbrach. Eine Wagennummer war an dem Auto nicht angebracht und so entkam das Gefindel unerkannt.

Juwelendiebesbande. Die Berliner Polizei verhaftete eine Bande von Einbrechern, die in Berlin und Stettin in den letzten Monaten ihr Unwesen trieben.

Merkwürdiger Ordnungsdienst. In dem Schnellzug Rom—Florenz wurde einer deutschen Staatsangehörigen aus Frankfurt a. M. von einem Mitglied der faschistischen Eisenbahnmiliz, die für die Sicherheit in den Eisenbahnzügen zu sorgen hat, Gewalt angetan.

Räuberbande. In Castello Veterano (Sizilien) hat die Polizei eine Räuberbande von 63 Köpfen ausgehoben. Einer der Räuber wurde dabei erschossen.

Allerlei

100 Jahre Gasbeleuchtung in Deutschland. Wenn auch in den letzten Jahren die Gasbeleuchtung in den Städten vielfach durch das elektrische Licht verdrängt worden ist, so nimmt doch die Gasbeleuchtung heute noch einen ganz gewaltigen Anteil an der Beleuchtung ein, zumal in den Kohlengebirgen ein großer Teil der bei der Erzeugung von Koks freierwerdenden Gase für Beleuchtungszwecke verwendet und sogar viele Kilometer weit bis zur Verbrauchsstelle geleitet wird. Die Kenntnis, daß bei der Zersetzung der Steinkohle durch Hitze ein brennbares Gas austritt, reicht bis in das 17. Jahrhundert zurück. Bereits im Jahre 1680 fand Becher, ein geborener Steirer, diese Eigenschaft der Steinkohle. Später, im Jahre 1739, kam Clanton zu demselben Ergebnis. Lord Dundonald machte im Jahre 1786 die ersten Versuche, die in seiner Kokerie in Cullough Abbey entstehenden Gase zur Beleuchtung seines Landhauses zu verwenden. Der eigentliche Erfinder der heute noch gebräuchlichen Apparate zur Erzeugung von Leuchtgas aus Steinkohle war aber William Murdoch und sein Schüler Clegh. Im Jahre 1792 beleuchtete er nach eigener Erfindung sein Haus zu Robrug in Cornwall (Südengland) mit Steinkohlengas. Bereits im Jahre 1798 wurde die Boulton-Watt'sche Spinnerei in London mit Steinkohlengas beleuchtet und durch diese neue Beleuchtungsort 3000 Tagelichtflammen ersetzt. Im Jahre 1803 trat der Oesterreicher Dr. Winkler aus Znaim für die Gasbeleuchtung ein, drang aber in den kriegerischen Zeiten mit seiner Ansicht nicht durch. Er ging nach England und fand dort bessere Aufnahme für seine Ansichten, so daß bereits im Jahre 1812 das Leuchtgas in London Anwendung zur Straßenbeleuchtung fand und er sein Werk so ausbaute, daß bereits sechs Jahre später schon 51 000 Gasflammen in den Straßen von London brannten. Der Professor Vampadius, Chemiker an der Bergakademie Freiberg in Sachsen, hat aber die allererste Straßenbeleuchtung geschaffen. Schon im Jahre 1811 beleuchtete er durch das in seinem Laboratorium erzeugte Steinkohlengas einen Teil der Nonnengasse. So hat diese Stadt der ältesten technischen Hochschule auch den Ruhm für sich, die erste Straßengasbeleuchtung besessen zu haben. Dann kam Paris im Jahre 1815. Zur nämlichen Zeit waren auch in Essen bereits verschiedene Werkstätten mit Steinkohlengas beleuchtet. Die Gasbeleuchtung wurde jedoch in Deutschland allgemein erst im Jahre 1825 von der englischen Imperial Continental Gas Association eingeführt, und zwar in Hannover. Bereits im Jahre 1826 folgte dann Berlin, zwei Jahre später Dresden und Frankfurt, 1833 Wien, 1838 Leipzig, ferner Köln und Hamburg. Die Einführung des Leuchtgases nahm nun einen gewaltigen Aufschwung, so daß im Jahre 1868 bereits 530 und im Jahre 1885 über 1250 Anstalten zur Erzeugung von Leuchtgas aus Steinkohle allein in Deutschland gezählt wurden, deren Zahl sich im Laufe der Jahre noch ständig erhöht hat. Heute ist die Gasbeleuchtung über die ganze Welt verbreitet, aber die Lage ihrer allgemeinen Anwendung dürften auch gezählt sein, da sie durch die immer mächtiger werdende Konkurrenz des elektrischen Lichts wohl ganz verdrängt werden wird.

Verdächtige Güte. „Ich habe eine gute Frau,“ prahlt der Pantoffelheld. „Manchmal zieht sie mir sogar die Stiefel aus!“ — Das tut sie gewiß, wenn Sie aus der Kneipe kommen! — Das tut sie gewiß, wenn Sie aus der Kneipe kommen!

Verständnisvolle Frage. „Sag mal, liebe Tude, du siehst seit einigen Tagen so traurig, so angegriffen aus — wieviel fehlt dir denn?“

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 17. März. 4.20. Neuyork 1 Dollar 4.20. London 1 Pfd. St. 20.10. Amsterdam 1 Gulden 1.670. Zürich 1 Franken 0.81 Mfr.

Dollarsparanweisungen 91.90.

Kriegsanleihe 0.68.

Franz. Franken 92.75 zu 1 Pfd. St., 10.45 zu 1 Dollar.

Die Industrieobligationen. Durch die Presse ist in den letzten Tagen eine Mitteilung gegangen, daß bei dem Eingang der Industrieobligationen aus dem Dawesplan sich ein gewisser Mehrbetrag ergeben habe, der zu der Senkung des Belastungsmaßes von 17,1 auf 15,73 v. H. verwendet werden solle. Wie hierzu von unterrichteter Seite berichtet wird, ist diese Nachricht verfrüht. Die eingelaufenen Obligationen ergaben zwar nicht den runden Betrag von fünf Milliarden, sondern einen gewissen Ueberschuß. Wie aber dieser Ueberschuß behandelt werden soll, bildet erst den Gegenstand von Erwägungen innerhalb der zuständigen Behörden.

Die Firma Süddeutscher Sportflug G. m. b. H. wurde in Böblingen mit einem Kapital von 5000.— M durch die Luftverkehr Württemberg AG. gegründet.

Millionenkonkurs. Die im Jahre 1920 gegründete bayerische Kautschukfabrik Lönningen (Gründer und Inhaber Karl Josef Schmid) ist zur Zwangsversteigerung für 25. April ausgeschrieben. Der Schuldenstand soll nicht weniger als eine Million betragen. Auch die Stadt Lönningen ist mit einem größeren Betrag als Gläubiger beteiligt. Schmid ist seit acht Tagen verschwunden.

Stuttgarter Börse, 17. März. Die allgemeine Stimmung der Börse war heute gut. Einige Spezialwerte, besonders Textilaktien, lagen fest und konnten im Kurse anziehen, während die übrigen Werte gut behauptet waren. Zeitweise stand der Markt unter dem Eindruck der Festigkeit der 5 v. H. Reichsanleihe, die von 0.68 auf 0.705 anstieg, später aber wieder auf 0.685 nachgab. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 17. März. Weizen märk. 25.10 bis 25.50, Roggen 23.20—23.40, Wintergerste 20.50—22.30, Sommergerste 22.50—24.80, Hafer 18.20—18.70, Weizenmehl 32.50—35.25.

Feurio bedeutet **Pflege der Wäsche!** Feurio, die 80% Haushaltseife ist das Beste und Billigste für jede Art von Wäsche.



Wintersport-Berein

== Wildbad. ==

Donnerstag, den 19. März 1925,
nachmittags 4 Uhr

Wiederholung des Langlaufes

mit folgenden Klassen:

- I. 18—20 Jahre,
- II. 20—32 Jahre,
- III. von 32 aufwärts.

Meldungen im Geschäftszimmer des Kur-Bereins
(Haus Grunow).

Zur Reichspräsidentenwahl.

Anhänger des Kandidaten Jarres, des Vertrauensmanns weiter bürgerlicher Kreise, versammeln sich Samstag, den 21. März, nachm. 2 Uhr im „Döfen“ in Höfen, um die Maßnahmen zu besprechen und einen überparteilichen Bezirksausschuß zu bilden. Hierzu wird freundl. eingeladen.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel in reicher Auswahl.

Vergleichen Sie bitte Preise und Qualitäten.
Schuhhaus Hermann Luz.

„Kennbachbrauerei.“



Morgen Donnerstag

Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

F. Wegel.

„Bahnhofschenke.“

Morgen Donnerstag

Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

Julius Krimmel.

Kinderwagen,

(Kastenwagen),

neueste Muster, empfiehlt billigst

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.

H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von 9—1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.

Wir empfehlen

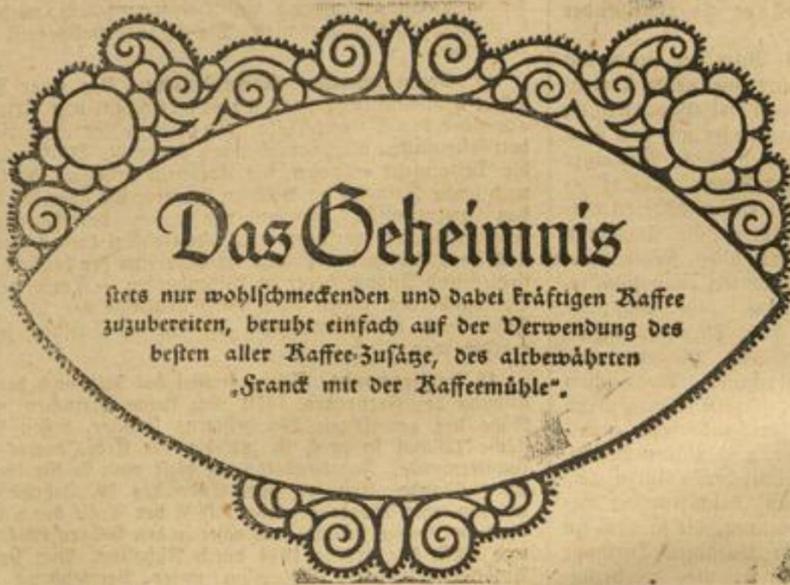
erstklass. Schneeschuhe

(Suitsfeld)

Springerbindungen, Stöcke,
Wachs, Del, Tragriemen.

Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstr. 68, I. Stock.



Das Geheimnis

stets nur wohl-schmeckenden und dabei kräftigen Kaffee zuzubereiten, beruht einfach auf der Verwendung des besten aller Kaffee-Zusätze, des altbewährten „Franck mit der Kaffeemühle“.



Portil

Henkel's-Eier-Einlegemittel
Spezial Wasserglas trocken
in Brikettform!

Bequem und zuverlässig!

Beste Gewähr für Haltbarkeit und reinen Geschmack.

Es kostet nicht für 50 Eier

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Bestellungen auf schöne, gelbfleischige

Speise- u. Saatkartoffeln

nehmen entgegen

F. Sempel und F. Luz.

Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. April
Pr.-Südd. Klassen-Lotterie
195.000 Gewinne mit über Mark

38.000.000
2.000.000
1.000.000
500.000
500.000
300.000

Lospreis:
1/4 1/2 3/4 1 Doppel-Los
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Klasse
15.- 30.- 60.- 120.- 240.- für alle Klassen
Porto extra, empfiehlt

Fetzer Württemb. Lotterie-Einnahme
STUTTGART Friedrichstraße 85
Postcheckkonto Stuttgart 8360

Grammophone

Platten Nadeln

in großer Auswahl

Reparaturen werden fachmännisch erledigt.

Buchhandlung Trittlar,

Inhaber: ERNST LÖEBICH.

Ab heute

frischer, weißer Käse,

Süß-Rahm,

prima pasteurisierte Vollmilch.

A. Wolf.

Eine rauhe Witterung

bringt eine rauhe Haut. Gute Mittel dagegen sind:

Glyzerin

Gold-Crème

Mouson-Crème

Khasana-Crème u. andere.

A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.

Wir geben sofort ab einen deutschen

Schäferhund,

außerdem haben wir eine hochtrachtige

R u h

zu verkaufen.

Angebote an Hotel Klumpp,
G. m. b. H.

Schulranzen,

Rucksäcke, Seilerwaren,
Hundehalsbänder und -Leinen,
Hundehetten und Bettischen,
Maulkörbe, Ski-Riemen,
wasserdichte Pferdebedecken
empfiehlt

Herm. Rothfuß

Sattler- u. Tapeziermeister.

Einschlägige Reparaturen
nimmt vor der Obige.

Silvasana

reines unverfälschtes
Naturprodukt

Aerztlich empfohlen
Harnsäurelösend, anzuwenden bei allen Stoffwechselkrankheiten wie:
Gicht, Ischias, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Krampfadergeschwüre, off. Beine, Hämorrhoiden, Hautausschläge, Blutverdickung, Müdigkeit, Schlaflosigkeit u. a. m.

Silvasana

das gute Hausmittel

Zu haben in der Stadtsapotheke.
Preis der Packung 2 Mk., für seine Gesundheit also täglich ca. 6/10 Pf.

Bestandteile auf der Packung.

Zur Konfirmation empfehle

schönen Blumenkohl

alle Sorten

frisches Gemüse

sowie

Ia. Italiener Eier

10 Stück 1.30 Mk.

Hans Köhle We.



Heute abend 8 Uhr
Singstunde
im Lokal.

Ev. Kirchenchor.

Freitag abend 8 Uhr

Singstunde.

Der Dirigent.

Alle

Josephe u. Josephinen

treffen sich morgen Donnerstags ab 6 Uhr in der Rennbachbrauerei.



Heute eintreffend:

Cabeljan

Pfd. 32 Pfg.

frisch gewässerte

Stockfische

Pfd. 28 Pfg.

Süßbäcklinge

Pfd. 26 Pfg.



W.-B. W.

Heute Mittwoch abend 5 Uhr
bei Saug zum „Anker“.

Zu verkaufen:

1 gebr. Wohnzimmer

bestehend aus Büfett, Kredenz,

Auszugstisch und 4 Stühlen,

äußerst billig.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gar. rein. erstkl. Qualitäts-Bienen-

Honig

(keine minderwertige Auslandsware) versendet in Postkolli von 1 1/2 Pfund an

Großmolkerei Ebersbach I.S.

Billigster Preis auf Anfrage.

